

# Schwarzwald-Minut

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzelle 7 Pf. ...  
Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Menac-

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

9 un  
20 t  
einf  
einf  
Ausaa

heute: 7 Pf. ...  
Sonntagspost

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 22. März 1941

Nr. 69

## Neuer Schlag an der afrikanischen Westküste

# U-Boote versenkten 69 000 BRZ

### Ein stark gesicherter britischer Geleitzug mit größtem Erfolg angegriffen

Berlin, 22. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der afrikanischen Westküste operierende Unterseeboote haben aus einem nach England bestimmten stark gesicherten Geleitzug 69 000 BRZ. Schiffsraum herausgeschossen und versenkt.

Von unserer Berliner Schriftleitung erhalten wir dazu noch folgende Zeilen:

Sch. Nicht umsonst richtet der alte und unvergängliche Dichter Churchill immer dringendere Hilferufe an die Vereinigten Staaten, nicht umsonst muß man sich in Geheimstimmungen des Londoner Unterhauses mit der ungeheuren schwierigen Lage Englands und mit dem katastrophalen Tonnagemangel be-

schäftigen. Nachdem schon vor wenigen Wochen ein großer und überaus stark gesicherter englischer Geleitzug in atlantischen Gewässern zusammengeschossen und eine ungeheure Tonnagemenge versenkt worden ist, nachdem gerade die letzte Zeit immer und immer wieder überaus erschreckende Tatsachen für England gebracht hat, kommt nun die Meldung, daß Unterseeboote wiederum fast 70 000 BRZ. englischen oder England dienenden Schiffsraumes auf den Grund des Meeres geschickt haben.

Welchen Ausfall das für die Blutokratie in England bedeutet, kann im einzelnen noch gar nicht übersehen werden. Aber das eine ist sicher, daß Schritt für Schritt die Luft über Wasser und in der Luft den Churchillian

vor Augen führen werden, daß mit England abgerechnet wird, wie noch nie.

Wie deutsche Fernbomber Hunderte von Kilometer westlich Irlands die Konvois angreifen und auseinanderreiben, so liegen deutsche U-Boote auf der Lauer, um mit England abzurechnen. Jedes Schiff, das England Hilfe bringen will und vor die Torpedorohre deutscher Kriegsfahrzeuge kommt, wird versenkt werden. So kündigte es der Führer vor kurzem an und so wie es soeben wieder geschehen ist, geht auch diese Anfündigung in Erfüllung. Es ist ein stolzer Erfolg, den die deutschen U-Boote soeben von der afrikanischen Westküste melden konnten und das deutsche Volk weiß den Männern, die England so tödliche Schläge beibringen, zu danken.

# Der Führer empfing Außenminister Barbossy

### Besprechungen in München in Gegenwart des Reichsaußenministers im Geiste der traditionellen Freundschaft

München, 21. März. Der Führer empfing am Freitag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop im Führerbau in München den Königlich-Ungarischen Außenminister Ladislaus von Barbossy. Die Besprechung verlief im Geiste der traditionellen und herzlichen Freundschaft, die Deutschland und Ungarn verbindet. Im Anschluß an die Besprechung stellte der ungarische Außenminister dem Führer die Herren seiner Begleitung vor: den Rabinetschef Gesandten von Bartholomäus, den Leiter der politischen Abteilung, Gesandten von Ghyez und den Leiter der Presse- und Kulturabteilung, Gesandten Ullrich-Debizki.

Außenminister Ladislaus von Barbossy traf am Freitag vormittag nach seiner Amtsübernahme zu seinem ersten Besuch in Deutschland ein. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte den Außenminister des verbündeten Ungarn auf dem Münchener Hauptbahnhof, wo sich zum Empfang Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden hatten. Von ungarischer Seite waren der ungarische Gesandte in Berlin, Sztojaj, und der ungarische Generalkonsul in München, Freiherr von Wilsberg, erschienen. Eine Ehrenkompanie erwies dem ungarischen Außenminister die Ehrenbezeugungen, woran der Reichsaußenminister den ungarischen Gast im Kraftwagen ins Hotel Regina begleitete.

Außenminister Ladislaus von Barbossy legte im Laufe des Vormittags an der Wagone Wache einen Kranz nieder. Aus Anlaß der feierlichen Kranzniederlegung war eine Ehrenkompanie der W-Verfügungstruppe angetreten. Ferner stattete Außenminister von Barbossy am Vormittag dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop einen Besuch ab. Der Reichsaußenminister und Außenminister von Barbossy hatten eine längere herzliche Aussprache über gemeinsam interessierende Fragen.

### Empfang bei Ribbentrop

Zu Ehren des ungarischen Außenministers Ladislaus von Barbossy gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Freitag einen Empfang, an dem die Begleitung des ungarischen Außenministers und von deutscher Seite Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen. Der Reichsaußenminister richtete an den ungarischen Außenminister herzliche Begrüßungs-

worte und führte im einzelnen unter anderem aus:

„Als es in wenigen Jahren dem Führer gelang, Deutschland aus seiner Ohnmacht wieder zu einer der stärksten Mächte der Welt zu erheben, da war auch der Zeitpunkt gekommen, die unertüchtlichen Fesseln der Verträge von Versailles und Trianon zu sprengen und unseren Völkern wieder den Lebensraum zu sichern, der ihnen naturgemäß zukam. In diesen Jahren — das möchte ich heute feststellen — hat die ungarische Nation unter Führung Seiner Durchlaucht des Herrn Reichsverwesers von Horthy sich immer enger mit der Rasse verbunden und aus der Schicksalsgemeinschaft des Leidens erwuchs die Schicksalsgemeinschaft der Tat. So war Ungarn der erste Staat, der sich nach Abschluß des Dreimächtebundes den verbündeten Großmächten Deutschland, Italien und Japan anschloß. Das auch Deutschland und Italien in dieser Zeit für Ungarn eintraten, war selbstverständlich und daß es im Laufe dieser Ereignisse gelang, schweres territoriales Unrecht, das Ungarn im Vertrag von Trianon angetan wurde, wieder gutzumachen, war uns eine besondere Genugtuung.“

Der Reichsaußenminister gedachte dann des kürzlich verstorbenen ungarischen Außenministers Graf Csaky in ehrenden Worten und fuhr hierauf fort: „Erzelenz! Wie uns gesagt wurde, ist es auch Graf Csaky gewesen, der noch während seiner Krankheit Sie als den Mann bezeichnet hat, der im Falle seiner Verhinderung im besonderen dazu berufen sei, die Politik, die er in so glücklicher und für sein Land so segensreicher Weise begonnen hat, aufzunehmen und weiterzuführen. Seien Sie versichert, daß Sie bei der Verfolgung dieser Politik der engen Freundschaft zwischen un-

seren Reichsregierung und meine wärmste Unterstützung rechnen können. In diesem Sinne habe ich die Ehre, Eure Erzelenz im Namen der Reichsregierung heute hier auf das herzlichste willkommen zu heißen.“

Erzelenz! Heute stehen die verbündeten Großmächte Deutschland, Italien und Japan mit den von ihnen angeführten Freundschaften, von denen der erste Ungarn war, in dem Endkampf zur Niederbringung ihres letzten Gegners: England. Daß die Ereignisse des Jahres 1940 diesen uns von England durch seine Kriegserklärung vom 3. September 1939 aufgezwungenen Krieg bereits zu Gunsten Deutschlands und seiner Verbündeten entschieden haben, hiervon sind wir überzeugt. Das Jahr 1941 wird den endgültigen Beweis hierfür erbringen und die Ereignisse dieses Jahres werden unsere Gegner zwingen, ihre Niederlage einzugehen. Daß Ungarn, unser alter Kampfgenosse aus dem Weltkrieg, heute bei uns steht und wiederum das seine zu diesem Kampf beibringt, ist uns eine besondere Freude und Genugtuung.“ Der Reichsaußenminister schloß mit einem Wohl auf den Reichsverweser Admiral von Horthy und die Zukunft des ungarischen Volkes.

Der ungarische Außenminister von Barbossy dankte in seiner Antwortsprache zunächst für die freundlichen Begrüßungsworte und die ihm erwiesene Gastfreundschaft auf das herzlichste und erklärte dann u. a.: „Ich kann mit ruhigem Gewissen behaupten, daß die ungarische Politik seit dem Moment an, wo wir Hand in Hand miteinander gegen das Unrecht und gegen die Vergewaltigung von Versailles und Trianon ankämpften, stets dieselbe geblieben ist. Die ungarische Regie-

Fortsetzung auf Seite 2

# Nacht des Schreckens über Plymouth

### Der englische Nachrichtendienst muß notgedrungen schwere Schäden zugeben

Berlin, 21. März. Ueber den Angriff deutscher Kampfliegerverbände auf Englands zweitgrößten Kriegshafen Plymouth gab United Press eine erste Meldung, die natürlich die englische Zensur passieren mußte und infolgedessen auch nichts über die Zerstörung kriegswichtiger Anlagen enthält.

Sie besagt, daß tief fliegende deutsche Bomber zu Hunderten in der Nacht zum Freitag eine Stadt an der Südküste Englands überflogen und in der schärfsten Form bombardiert hätten, die sie bisher erleben mußte. Geschäftshäuser und Wohnhäuser seien zerstört worden. Die Zahl der Toten und Verwundeten sei fortgesetzt gestiegen. Trotz des scharfen erbitterten Sperrenetz der britischen Flak hätten die Wellen des Angreifers Stunde um Stunde in einer Nacht des Schreckens immer mehr Zerstörung über den Hafenplatz gebracht. Hunderte von Personen seien obdachlos geworden. Die Angriffe hätten bis nach Mitternacht gedauert.

Der englische Nachrichtendienst, der zunächst gleichfalls den Namen der angegriffenen Hafenstadt nicht nannte, gab sich am Freitag mittag gezwungen, bekanntzugeben, daß es

sich bei der in der vergangenen Nacht von der deutschen Luftwaffe „besonders heftig“ angegriffenen Stadt um den Kriegshafen Plymouth gehandelt habe. Hier hätten vor allem „Geschäftshäuser“ durch die Bombenabwürfe gelitten. Es seien verschiedene Brände, darunter einige Großfeuer, ausgebrochen. In vielen Teilen der Stadt sei auch Schaden durch Sprengbomben entstanden.

### Kapitänleutnant Kretschmer zum Korvettenkapitän befördert

Berlin, 21. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, den Kapitänleutnant Otto Kretschmer zum Korvettenkapitän befördert. Korvettenkapitän Kretschmer ist an der Bekämpfung und Vernichtung eines großen stark gesicherten feindlichen Geleitzuges hervorragend beteiligt gewesen und hat mit diesem besonderen Erfolg sein Gesamtverdienstergebnis neben der Vernichtung des britischen Kreuzers „Daring“ auf über 300 000 BRZ. feindlichen Handelschiffsraumes erhöht.

# Maßlose Überschätzung

Von Josef Unold

Man muß immer wieder daran erinnern, daß die Vereinigten Staaten von Amerika seit ihrer Befreiung von dem englischen Joch im Jahre 1776 bis um die Jahrhundertwende nur eine Erbseind hatten: Großbritannien. Von den amerikanischen Staatsmännern der damaligen Zeit wurde England als die größte, zugreifendste und raubgierigste Macht der Welt bezeichnet und den amerikanischen Jugend wurde in den Schulbüchern die Tüde und selbstmüchtige Brutalität der Briten in Wort und Bild geschildert. Im amerikanischen Volk haben sich die Kränkungen und die Herausforderungen, die London der Union zufügte, so stark eingepreßt, daß es vor England auf der Hut war. Es wußte, daß es drüben in der Alten Welt keinen schlimmeren Feind gab als Großbritannien. Man hat nicht vergessen, daß die Briten es fertig brachten, Amerika als den „Abschaum der Erde“, als einen „Standal unter den Nationen“ zu bezeichnen. Man sprach vom „unverschämten Yankee“ und der amerikanischen „Hemdärmel-Diplomatie“. Und wenn die Lügner in London heute von der so „geheiligten amerikanischen Demokratie“ faszeln, dann sei darauf hingewiesen, daß vor etwa achtzig Jahren den Briten diese Demokratie über dem Ozean drüben als „blinde Tyrannei eines begrabigten Böbels“ erschien.

Ein Sinnungswechsel trat erst ein, als England die wachsende weltpolitische Bedeutung der U.S.A. erlankt hatte. Das war etwa um die Jahrhundertwende. An Stelle der arroganten Bevormundung wurde von London aus der Gedanke der „angelsächsischen“ Zusammengehörigkeit gepredigt und Freundschaft geheuchelt. Dieser Propaganda erlag der Amerikaner sehr bald und so war es nicht verwunderlich, wenn der britische Imperialismus in Amerika allmählich starken Einfluß bekam und der Amerikaner den Fußstapfen seiner einstigen Unterdrücker treulich folgte. Mit dem Schlagwort von der Mission der Angelsachsen, der „göttlichen Konzeption“, die sie über die ganze Welt bringen sollten, wedete man in ihnen einen Größenwahn, der kein politisches Anstandsgefühl gegen andere Staaten und keine gerechte Beurteilung der Interessen anderer Völker zuließ. Jedenfalls wurde der gesunde amerikanische Verstand überschattet von dem Gedanken, an den Weltbeherrschungslänen der Briten teilzunehmen zu dürfen. London wußte aber seine wahren Absichten geschickt hinter einer Friedensbewegung und dem Schiedsgerichtsgedanken zu verbergen. Es ist übrigens bezeichnend, daß die Gründung der „Friedensgesellschaften“ in London und New York gleichzeitig organisiert wurden und zwar unter der Ägide der Rüstungsindustrie, die Gelder für diesen edlen „Bred“ beiführte. Andrew Carnegie, der bekannte Schwerindustrie (der amerikanische „Stahlfönig“, wie er im Volksmund hieß) und Gründer der „Carnegie-Stiftung“ für den Weltfrieden (1910) sagte selbst, er verstande unter Weltfrieden „wenigstens den Frieden zwischen den englisch sprechenden Völkern“. Diese „Bazillisten“ waren also nichts anderes als Anhänger einer englisch-amerikanischen Kampfgeneration. Kein Wunder daher, wenn die amerikanische Außenpolitik ihre Selbständigkeit verlor und ins Schlepptau von London geriet oder besser: „genommen“ wurde. Wie gesagt, schon vor dem Weltkrieg beobachteten wir diesen Wechsel, denn schon damals vergaß Washington die Grundzüge des einstigen Präsidenten Monroe, der es abgelehnt hat, Amerika als „Schaluppe im Weltwasser der britischen Kriegsjahre“ erscheinen zu lassen.

Für die antideutsche Propaganda war somit Tür und Tor offen und das Wilhelmische Zeitalter hat nichts getan, dieser systematischen Verheerung gegen alles Deutsche, die von London ausging und sich über Amerika ergoß, einen Riegel vorzuschieben. So kam es, daß lange vor Beginn der eigentlichen britischen Kriegpropaganda die öffentliche Meinung in Amerika vergiftet war und die U.S.A. an der Verlängerung und an dem Ausgang des Krieges durch die Willkürlichen Friedensverhandlungen mitschuldig wurden.

Aus all den Fehlern und Irrungen und dem Zusammenbruch der Willkürlichen „Friedensstheorie“ hat Amerika nichts gelernt. Heute wie damals legt es sich für die imperialistischen Ziele Großbritanniens ein und wirft sich in seiner Ueberheblichkeit und Uebererschätzung der eigenen Kraft zum Richter über europäische Fragen auf. Wenn man heute den Präsidenten Roosevelt hört, dann begegnen wir dem gleichen Größenwahn, dem gleichen Herrscherwillen, wie er schon früher im Amerikanismus schlummerte. Damals wie heute betrachten sie sich als eine Schöpfung „höheren“ Grades. Schon vor 40 Jahren prägten die Yankee das Wort: „Amerika kann die

### Tral lehnt Wavels Antrag ab

#### Nur zwei englische Divisionen im Lande

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. März. Wie aus Rom gemeldet wird, hat die Regierung des Tral sich geweigert, dem Antrag des Generals Wavell, neue britische Truppenabteilungen aufzunehmen, stattzugeben. Da die Engländer somit nur zwei Divisionen im Tral haben, wäre im Falle einer Aktion gegen Syrien der rechte Flügel der von Palästina aus operierenden britischen Streitkräfte ungedeckt.

## London abermals bombardiert

Berlin, 21. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff in der letzten Nacht mit stärkeren Kampffliegerkräften den Hafen von Plymouth erfolgreich an. Besonders gute Sichtverhältnisse erleichterten den gezielten Bombenwurf und führten zu einer vorzüglichen Trefferlage. In den Hafen- und Dockanlagen entstanden Großfeuer. Mehrere Schiffe gerieten in Brand. Das Marineverpflegungsamt wurde schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge belegten abermals London mit Bomben.

Im Laufe des 20. März erzielten Aufklärungsflugzeuge auf Flugplätzen in Südengland Bombenvolltreffer in Hallen und Unterküften. Bei Abwürfen aus nur 100 Meter Höhe wurden Bombeneinschläge in unmittelbarer Nähe einer größeren Zahl abgestellter Jagdflugzeuge beobachtet. Ein weiterer Angriff mit guter Wirkung richtete sich gegen den Hafen Glacton on Sea.

Vor der britischen Ostküste versank ein Frachtdampfer von 8000 BRT. nach drei Bombeneinschlägen auf Heck und Vorschiff. Bei dem im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Angriff auf einen Geleitzug wurde noch ein viertes Handelsschiff von 6000 BRT. in Brand geworfen. Ein Minenräumboot schoß in der Nordsee ein britisches Flugzeug ab. Der Feind flog in der vergangenen Nacht in das Reichsgebiet nicht ein.

Zu dem deutschen Nachtangriff auf Plymouth wird ergänzend noch folgendes mitgeteilt: Der Angriff, der in der Nacht zum 21. März auf den zweitgrößten englischen Kriegshafen Plymouth stattfand, wurde bei ausgezeichneter Erdsicht durchgeführt. Die Explosionen der deutschen Bomben lösten zahlreiche Brände aus, von denen sich ein zusammenhängendes Flammenmeer auf einer Riesensfläche deutlich abzeichnete. Im Kriegshafen brannte ein großes Verpflegungsdepot der englischen Kriegsmarine völlig nieder. Mehrere im Hafen liegende Schiffe brannten aus. Als Gesamtergebnis dieses letzten starken Angriffs auf England läßt sich schon jetzt feststellen, daß die Zerstörungen im Kriegshafen von Plymouth und an den kriegswichtigen Anlagen im übrigen Stadtgebiet äußerst schwerer Natur sind.

ganze Welt züchtigen! Die Messias-Rede Roosevelts vom letzten Sonntag ist freilich mehr als Ueberheblichkeit, sie ist eine freche Annäherung. Wir versichern diesem hiebertümlichen Friedensengel der neuen Welt, daß er den Sturz der „Diktaturen“ nicht erleben wird und daß er umsonst hofft, im Wiederaufbau der Welt „eine große Rolle“ zu übernehmen. Diese Rolle übernehmen die jungen Nationen, die Völker, die es ablehnen, sich zum Knecht des jüdischen Finanzkapitals zu machen.

Churchill mag noch so viele Schmeicheleien über den Atlantik rufen und knietuschend versichern, daß man sich mit Washington in den Sieg teilen würde und daß die Worte und Handlungen des Präsidenten für England ein Lebenselixier seien. Er wird damit seinem Schicksal nicht entgehen, denn auch Amerika vermag trotz aller Waffenlieferungen den Untergang Britanniens nicht aufzuhalten. Der Führer hat schon im vorigen Jahr ausdrücklich erklärt, daß alle Möglichkeiten und vor allem die Aggressivität der USA. in seinem Programm längst mit einfließen würden und daß er für alle Fälle vorbereitet sei. Wir schrecken deshalb vor keiner Gefahr zurück. Wenn daher der Führer am letzten Sonntag, dem Tag der Ehrung unserer Gefallenen versicherte, daß England fallen wird, so wissen wir, daß am Ende dieses Kampfes nicht die Juden und ihre Helfer siegen werden, sondern die jungen Völker, denn sie kämpfen nicht für einzelne plutokratische Geldsäcke, sondern um ihr gutes Recht!

## Roosevelt-Besuch in Ottawa?

Kanada unter dem Einfluß der USA.

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 22. März. „Ottawajournal“ will wissen, daß Präsident Roosevelt zu Beginn des Monats April Ottawa einen Besuch abhalten werde. Ein solcher Besuch würde aller Welt klar machen, wie stark das britische Dominion Kanada bereits unter den Einfluß der Vereinigten Staaten geraten ist. Ueber das Militärwesen Kanadas haben die USA. durch den gemeinsamen Wehrausschuß, der von dem New Yorker Oberbürgermeister, den berühmten Halbjuden Laguardia präsidentiert, bereits praktisch die Oberaufsicht gewonnen.

Der Ausverkauf des britischen Empires und damit die Auslieferung englischer Besitzungen an die Vereinigten Staaten nimmt auch sonst ununterbrochen seinen Fortgang. In der nächsten Woche soll nämlich, wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ meldet, ein Vertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten über die Regelung des Modus vivendi bei der Verwaltung administrativer Fragen im Zusammenhang mit der Ueberlassung englischer Flottenstützpunkte an die USA. auf der westlichen Halbkugel unterzeichnet werden.

## Giarabub wehrt sich erfolgreich

Flottenstützpunkt Ben-hasi angegriffen - Volltreffer auf Schiffe in Suda

Rom, 21. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front normale Artillerietätigkeit. Unsere Flugzeuge haben feindliche Truppen und Verteidigungsanlagen im Tiefflug bombardiert und mit Maschinengewehrfeuer bestrichen.“

In Nordafrika hat der Feind, von Artillerie unterstützt, den Angriff auf Giarabub zurückgewiesen. In der Cyrenaika haben unsere Flugzeuge den Flottenstützpunkt Ben-hasi bombardiert. Im Luftraum der Syrte hat die deutsche Luftabwehr am 19. März ein Flugzeug vom Muster Wellington abgeschossen. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Einer unserer Luftverbände hat den Flottenstützpunkt Suda bombardiert, wobei die im Hafen liegenden Schiffe Volltreffer erlitten. Unsere Jäger haben ein Flugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen.

## Bomben regneten auf Plymouth

Das Ausfallstor Südwestenglands an seiner Lebensader schwer getroffen

DNB. (PK.) Noch waren die Brände, wie der englische Rundfunk selbst meldet, des Großangriffes auf London nicht alle gelöscht, da folgte ein neuer schwerer Schlag gegen das wichtigste Ausfalltor des englischen Handels und seiner Marine an der Südwestküste. Plymouth mit seinen vielen und großen Hafenanlagen, Docks, Lagerhäusern und Speichern, Kraftwerken, der Staatswerft und Kasernen, dem bedeutenden Verpflegungsamt und dem Hafenbahnhof war da das Ziel von zahlreichen Kampfbomben.

„Also, noch einmal, meine Herren, Zielraum X und Y, Ausweichziele gibt es nicht! Mit diesen Worten schließt der Kommandeur die Einsatzbesprechung ab. Wie hier bei der Gruppe, so werden bei allen anderen der heute eingeleiteten Verbände die Besprechungen verlaufen, so eindeutig klar und zielbewußt. Und alles, was bei den zum Einsatz befohlenen Verbänden Propeller hat, wird heute fliegen!“

Mit der Dämmerung starteten wir als eine der ersten Maschinen. Starzes und ziemlich gut liegendes Feuer der englischen Flakabwehr empfängt uns, als wir Plymouth anfliegen. Wie es die allerersten Maschinen, die bereits Leuchtbomben warfen und mit Brand- und Sprengbomben im Hafen Brände angezündet haben, nicht fernhalten konnte, so werden auch wir uns nicht einschüchtern lassen. Wir kennen das Ziel genau, haben es uns oft auf der Ziellinie angesehen. Im Schein der Leuchtbomben und der Helligkeit der Millionen Kerzen zahlreicher Scheinwerfer, die uns mühsam suchen, sehen wir genau den River Tamar und dort rechts den River Plym, zwei wichtige Anhaltspunkte.

Und schon regnet es Spreng- und Brandbomben. In dem Kreis der hell aufblühenden Flakschüsse liegen die noch helleren Detonationen der mittleren und schweren Kaliber unserer abgeworfenen Bomben. Sie entfachen wie die Brandbomben neue Glut. Zwei größere und viele kleinere Brände. Jetzt, nach wenigen Minuten, sind es schon im ganzen sechs große und fast zwei Duzend

In Ostafrika sind die fortgesetzten englischen Versuche, unsere Positionen von Aeren zu durchbrechen, sämtlich vereitelt worden. Unsere Luftwaffe hat feindliche Batterien mit Bomben und Bordwaffen angegriffen, wodurch heftige Explosionen verursacht wurden. Im Galla-Sidamo-Gebiet versuchte der Feind den Uebergang über den Dabus zu erzwingen, wurde aber zurückgewiesen.“

## Engla d'eindliche Flugblätter

Nach wie vor überall in Ägypten verteilt

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 22. März. In den ägyptischen Städten tauchen immer neue Flugblätter englischfeindlichen Inhalts auf. Die Tätigkeit der englischen Geheimpolizei in Masy bei Kairo erfolgte Aushebung einer Geheimdruckerei ägyptischer Nationalisten hat demnach zu keinem dauernden Erfolg geführt. Man nimmt an, daß über ganz Ägypten zahlreiche Geheimdruckereien verteilt sind.

kleinere Brände. Sie breiten sich aus, färben die leichte Dunstschicht über der Stadt glutrot. Darin stehen als dunkle Punkte Sperrballone. Dide Rauchsäulen steigen fast tausend Meter hoch, Scheinwerfer fassen uns, aber nur für Sekunden. Mehrmals schüttelt sich die Maschine, wenn dicht unter uns die Flakgranaten freispielen.

Wie wir abdrehen, sehen wir unter uns schon die nächste Maschine. Dieser folgt gleich wieder eine, und so geht es in pausenlosen Angriffen weiter.

Wir sind längst zurück. Dann treffen auf der Befehlsstelle nacheinander die erst später gestarteten Verbände ein. Sie berichten und melden über ihren Flug und die Wirkung des Angriffes, von der hartnäckigen Abwehr der Engländer, aber auch von einer vergeblichen. Mit Schneid und Entschlossenheit haben Verbände bis zu fünf oder sechs Anflüge gemacht. Dann aber konnten sie mit Gewißheit feststellen, daß ihre Bemühungen nicht umsonst waren. Schon kurz nach Mitternacht waren die beiden Zielräume ein einziges Flammenmeer, weißlich leuchtend und sich im Devenport spiegelnd.

Die Berichte der Verbände, die der auch eben vom Feindflug zurückgekehrte Gruppenkommandeur entgegennimmt, enthalten die Knappheit der soldatischen Form, aber in den Augen der Männer spiegelt sich das gewaltige Erlebnis des neuerlichen großen und erfolgreichen Schlages. An der Ziellinie erklären die Verbände ihren Angriff, während draußen die Motoren dröhnen und weitere Maschinen zur Landung ansetzen. Morgen, wenn die Aufklärer das Zielwirkungsbild aufgenommen haben, werden zu den schwarzen Feldern — sie zeigen an, was bisher zerstört wurde — noch sehr viele dazukommen.

Dann folgen bange Minuten des Wartens auf die letzte Maschine. Wir atmen erleichtert auf, als die Meldung eintrifft, daß die eine noch ausstehende Maschine auf einem Feldflugplatz an der Kanalküste ohne Verluste der Besatzung notgelandet ist.

Kriegsbericht Fritz Krause

## Bier Distrikte Londons verwüstet

Zahlreiche öffentliche Gebäude zerstört - Wasser- und Gasnetz beschädigt

Sonderbericht unseres Korrespondenten

osch. Bern, 22. März. Zu den heftigen Angriffen der deutschen Luftwaffe auf die Docks und Industrieviertel Londons in der Nacht zum Donnerstag berichtet die britische Agentur Exchange, daß in vier Distrikten Londons der Schaden ganz besonders hoch sei.

Insgesamt müsse man mit 2000 Toten und Verletzten allein für diese eine Nacht rechnen. Viele unter den Trümmern eingeschlossenen Personen konnten erst im Laufe des Donnerstagsabends freigegeben und geborgen werden. Mit dem Satz, daß die Wiederherstellung der zerstörten Wasser- und Gasleitungen rasche Fortschritte mache, gibt die englische Agentur zu, daß das Wasser- und Gasnetz Londons in dieser Nacht erheblich beschädigt wurde. Außerdem seien zahlreiche Geschäfte und öffentliche Gebäude vernichtet worden. In mehreren Fällen wurde auch die Londoner U- und Gasleitung außer Betrieb gesetzt und eine Eisenbahnlinie wurde stark beschädigt.

Das sind einige Mitteilungen, mit denen Exchange die furchtbaren Ausmaße der Wirkung des deutschen Luftangriffes andeutet. Unter anderem sei auch eines der bekanntesten Hotels von London erheblich in Mitleidenhaft gezogen worden. Die Stimmung in London wird als erregt bezeichnet.

Mit riesigen Überschriften wie „Heftige deutsche Angriffe gegen London“, „Hunderte von Gebäuden in Schutt und Asche“ und „Der schlimmste Bombenangriff dieses Jahres“ bringen die großen schweizerischen Blätter Berichte ihrer Londoner Korrespondenten über den deutschen Schlag gegen die Londoner Hafen- und Industrieviertel in der Nacht zum Donnerstag. Das Maschinengewehrfeuer, das Kreieren der Granaten, das Heulen und das Explodieren der Bomben konnten den Beobachter, so berichtet der Londoner Vertreter von „Daenens Ruheter“, an Weltkriegsszenen von der Westfront erinnern. Zeitweise seien allein von den

Brandbomben ungefähr 80 Quadratkilometer des Londoner Stadtgebietes taghell erleuchtet gewesen.

„Fünf Stunden lang hat sich ein Feuerfest über London abgepielt, das auch keine einzige Minute unterbrochen wurde“ — so meldet der Korrespondent von „Stockholms Tidningen“. Bomben allerschwersten Kalibers wurden abgeworfen und außerdem Tausende von Brandbomben, die viele Feuerherde anzündeten. Ganze Stadtviertel bebten stundenlang. An einer Stelle, wo eben noch Gebäude standen, war einen Augenblick später schon ein freier Platz. Als schließlich wieder Ruhe eintrat, da kam sie fast wie eine physische Lähmung über die Stadt. Die Nacht hat Tod und Verderben über ganze Stadtteile Londons (die Hafen- und Industrieviertel) gebracht. Als der Morgen graute, lagen Hunderte von Gebäuden in Ruinen. Die deutschen Bomben waren von allen Seiten über die Stadt eingeflogen.

## Drei verdiente Armeeführer

begehen ihr vierzigjähriges Militärjubiläum

Berlin, 21. März. Im März begehen drei aus dem jetzigen Kriege bekannte und verdiente Armeeführer des deutschen Heeres ihr vierzigjähriges Militärjubiläum: die Generalfeldmarschälle von Willeben und von Kluge und der Generaloberst Blaskowitz. Sie haben an den großen Siegen der deutschen Wehrmacht im Osten und Westen entscheidenden Anteil. Für ihre Verdienste hat sie der Führer und Oberste Befehlshaber mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Generaloberst Blaskowitz ist in Südwestdeutschland besonders aus der Zeit seiner Zugehörigkeit zur Reichswehr als Bataillonskommandeur im Inf.-Regiment 13 in Ulm, als Chef des Stabes der 5. Division in Sturte-Regiment und als Kommandeur des Infanterie-Regiments 14 in Konstanz bekannt.

## U-Bootjäger Roosevelt

Roosevelt will auf einer Urlaubsreise längs der amerikanischen Küste seine von der Moraltrieberei der letzten Zeit etwas mitgenommenen Nerven ein wenig auffrischen. Dabei verpricht er sich nicht so sehr Erfolg von der frischen Meeresbrise als vielmehr von dem erfreulichen Anblick seiner Stützpunkte, die er Churchills abgenommen hat. Neutrale Blätter wollen wissen, daß der Präsident das Unken Churchilds über eine Gefahr deutscher U-Boote unmittelbar im amerikanischen Seegebiet nicht allzuernst nehme. Nach einer Meldung der „New York Times“ ist aber Roosevelts Nacht zu dieser Reise bewaffnet worden.

Will also vielleicht Mister Roosevelt selber den bösen Nazibooten zu Leibe gehen? Die illustrierte USA.-Presse wird demnächst sicherlich Bilder bringen können, die Roosevelt am Bullaugenfenster zeigen, wie er seinen Augen nach der deutschen Gefahr Ausschau hält.

## Bardosch be im Führer

Fortsetzung von Seite 1

zung war sich des Umstandes immer bewußt, daß nur eine weitgehende und innige Zusammenarbeit mit dem Reich dem ungarischen Volke die Wiedergutmachung der erlittenen nationalen Katastrophe bringen und ihm zur Erreichung seiner gerechten Ziele verhelfen kann.

Ich betrachte es als meine vornehmste Pflicht, das Werk des Graien Grafen fortzusetzen und die bewährte Außenpolitik meines Landes im Geiste des Dreimächtepaktes — mit Deutschland, Italien und Japan — weiterzugestalten. Ich danke Eurer Exzellenz innig, mir im voraus Ihre vertrauensvolle Unterstützung hierzu in Aussicht gestellt zu haben. Es kann für einen jeden ungarischen Außenminister nur eine hehre Aufgabe sein, mit dem Großdeutschen Reich, das für die gerechte Neuordnung Europas seinen heroischen Endkampf führt, im Sinne einer engen Freundschaftspolitik zusammenzuwirken. Der ungarische Außenminister schloß mit einem Wohl auf den Führer und auf die Größe und das Gedeihen des Deutschen Reiches.

Dazu wird uns von unserer Berliner Schriftleitung geschrieben:

Sch. Der ungarische Staatsmann, der am Freitag in München weilte, und dort Gelegenheit hatte, als neuer ungarischer Außenminister mit den maßgebenden Männern des Reiches nicht nur persönliche Fühlung aufzunehmen, sondern auch im Rahmen des Dreimächtepaktes und im Angesicht der großen Ereignisse der Kriegsentwicklung politische Gespräche zu führen, wird sich, überzeugt haben, daß die ungarisch-deutsche Freundschaft fester und herzlicher denn je und ebenso wie im ungarischen Volk in den Herzen des deutschen Volkes verankert ist. Ungarn und Deutschland sind Kameraden aus dem Weltkrieg. Gemeinsam haben beide Völker gegen das Unrecht der Friedensdiktate gekämpft so lange, bis auch das an Ungarn begangene Unrecht wieder gut gemacht wurde. Seit Ungarn als eine der ersten Nationen im vergangenen Herbst dem Dreimächtepakt beitrug und damit kundgab, daß es an der Schaffung der neuen Ordnung in Europa mitarbeiten will, hat sich die alte Freundschaft noch vertieft.

Die Münchener Zusammenkunft fand in einem höchst bedeutsamen Augenblick statt, und wenn die ungarische Presse bei dieser Gelegenheit die historische Mission des ungarischen Volkes im Karpatenboden und die Stellung Ungarns an der Seite der Achsenmächte unterstrich, dann darf das ungarische Volk davon überzeugt sein, daß Deutschland jederzeit Stellung und Aufgaben Ungarns im Rahmen der kommenden Neuordnung Europas zu würdigen weiß. Bardoschs Besuch in München zeigte, daß die alte Freundschaft gerade in so großen und entscheidenden Zeiten wie in den jetzigen von besonderer Bedeutung ist.

## Kampf gegen die Kriegseher

Rundfunkansprache von Senator Wheeler

Washington, 21. März. Der demokratische Senator Wheeler forderte das amerikanische Volk in einer Rundfunkansprache auf, den Kampf gegen den Kriegseintritt der USA. und gegen jeden Schritt, der Roosevelt weitere diktatorische Vollmachten übertrage, fortzuführen. Eine unbeschränkte Hilfe der USA. für England, Griechenland und China würde den Kriegseintritt der USA. im Gefolge haben. Im Wahlkampf 1940 habe Roosevelt die Englandhilfe bis zur Grenze des Kriegseintritts propagiert. Heute sei es die unbeschränkte USA.-Hilfe. Wheeler behauptete schließlich, daß sich in Washington 2000 britische Agenten befänden, deren Aufgabe es sei, das amerikanische Volk mit Kriegpropaganda zu bearbeiten.

## Politik in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels empfing den NSL. Staatsrat für Kultur und Volksaufklärung in Norwegen, Dr. Lunde, der sich auf Einladung des Ministers und des Reichskommissars Terboven zur Zeit auf einer Deutschlandreise befindet; in einer längeren Unterredung wurden zahlreiche aktuelle Fragen besprochen.

Der bulgarische Ministerpräsident Killoff gab gestern zu Ehren des Generalfeldmarschalls List und seines Stabes einen Empfang.

In Tripolis erscheint für die deutschen Gruppen in Nordafrika eine Wochenzeitung mit dem Titel „Dah“.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Wieder ein vorbildliches Ergebnis

Die erste Altstoffsammlung im neuen Jahr  
Die am 26. Februar durchgeführte Altstoffsammlung sämtlicher Schulen des Kreises Calw hat wieder zu einem hervorragenden Ergebnis geführt. Schulfugend und Jungvolk haben an einem schulfreien Tag 44.100 Kilo Eisen, Guß und Blechabfälle, 30.500 Kilo Papier, 11.465 Kilo Textilabgänge, 12.678 Kilo alte Schuhe, 519 Kilo Staniol, 1.439 Kilo Knochen, 23 Kilo Storken und 41 Kilo Altkummi zusammengetragen. Das gesamte Material ist inzwischen schon größtenteils den Verwertungsstellen zugeführt worden. Das Altpapier erhielten die im Bezirk befindlichen 2 Pappfabriken. Textilabgänge und Schuhe usw. wurden dem Sortierbetrieb des Mittelhändlers zugeführt, und das Eisen findet seinen Weg über die hauptamtlichen Sammler zu den Hüttereien.

Das Gesamtergebnis mit 100.770 Kilo dürfte den bisherigen Erfahrungen nach unseren Kreis wieder wie im Vorjahr an die Spitze der Güterergebnisse führen. Nach den Anordnungen des Reichskommissars für Altmaterialfassung wird die aufopfernde Tätigkeit der Lehrerschaft und der Schüler zu gegebener Zeit noch besondere Anerkennung erfahren.

Allen Volksgenossen, die zu dem hervorragenden Sammelergebnis beigetragen haben, sei für ihre Opferbereitschaft gedankt, damit zugleich aber die Bitte verbunden, schon jetzt wieder für die im Monat Mai vorgezeichnete zweite große Schulsammlung anfallende Altstoffe bereit zu stellen.

## Alle haben bestanden

Abschluß der Reifeprüfung an der Oberschule Calw

Am gestrigen Freitag fand an der Oberschule Calw die Reifeprüfung ihren Abschluß. Da sämtliche Jungen der 8. Klasse, 17 an der Zahl, schon seit Wochen und Monaten als Freiwillige bei der Wehrmacht oder beim RAD ihren Dienst versehen, nahmen an der mündlichen Prüfung nur Mädchen teil. Sämtliche Prüflinge haben bestanden. Es sind dies: Göhner, Eise, Calw; Gagenlocher, Lore, Calw; Kohler, Marianne, Calw; Nid, Hildegard, Calw; Pfeilsticker, Siltraut, Calw; Koller, Waltraut, Calw.

Die eingerückten Jungen bekommen die Reife zuerkannt. Ihre Namen sind: Bauer, Alfred, Bad Liebenzell; Bauer, Roland, Bad Liebenzell; Burger, Manfred, Calw; Frey, Helmut, Calw; Gager, Wilhelm, Calw; Greiner, Siegfried, Hirsau; Hahn, Hans, Calw; Haubmann, Gerhard, Calw; Heß, Georg, Calw; Hiller, Hans, Calw; Kraut, Rudi, Calw; Morof, Dieter, Dornhan; Rühle, Fritz, Calw; Strauch, Werner, Bad Liebenzell; Vogt, Hans, Bad Liebenzell; Wadenhuth, Wilhelm, Calw, und Witt, Hans, Bad Liebenzell.

## Ladenschluß auf dem Lande: 22 Uhr

Um den durch die Einführung der Sommerzeit veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß offene Verkaufsstellen in ländlichen Gebieten in den Monaten April bis September bis 22 Uhr geöffnet sein dürfen. Der Ladenschluß wird um eine Stunde hinausgeschoben, um der landwirtschaftlichen Bevölkerung während der Zeit der Feldbestellung und Ernte genügend Zeit zum Einkäufen zu verschaffen. Die zulässige tägliche Arbeitszeit der Angestellten wird dadurch nicht beeinflusst. Abendschlüsse unter 18 Jahren dürfen nur bis 19 Uhr arbeiten.

## Heiterer Film mit weisen Lehren

„Meine Tochter tut das nicht“ im Volkstheater Calw

Ja, was tut denn das gute wohlgezogene Töchterchen nicht? Es geht nicht allein aus, schon gar nicht mit Herren. Es geht nicht in Tanzlokale, sondern hübsch angezogen nur zu Freundinnen, kurzum, es macht eben keine Seitensprünge. Armer, alter, verknöchelter Papa, was werden dir die Augen aufgehen! Er stutzt das erstmal, als Lisa, die hoffnungsvolle Tochter, zum erstenmal von ihm erwischt wird, wie sie morgens früh aus einer Tanzbar heimkommt. Ein paar Tränen Lisas und einiges Gezeter seiner „besseren Hälfte“ bringen die

Sache wieder in Ordnung. Später bekommt sein Vertrauen einen noch schwereren Schlag. Macht seine Tochter doch Seitensprünge? Es gibt Strach, bei dem selbst der ewig schnatternden Frau Mama die Sprache wegbleibt. Aber der Strach ist gesund. Wie ein erlösendes Gewitter wirkt er. Und wenn zum Schluß ein Trübendel zuckelt, ist alles in bester Ordnung.

Im Mittelpunkt steht Lisa, die verwöhnte und verzogene einzige Tochter. Geraldine Katt gibt ihr die nötige Frische und Freiheit. Ein Prachtmädel in ihrer gesunden Opposition. Den bärbeißigen Papa, über dem mitunter ehefräuliche und töchterliche Pantoffeln schweben, spielt der inzwischen verstorbene Ralph Artur Roberts in einzigartiger Weise. Die Mama, voll mütterlicher Unvernunft und weiblicher Verdrehtheiten könnte nicht besser dargestellt werden als durch Erika von Thellmann. Aber da ist noch eine ganz prächtige Figur: Die reiche Erbtante, Baronin Liebreich, eine moderne Frau, eine ausgezeichnete Gutsbesitzerin, eine feine Erzieherin und — eine treffliche Heiratsvermittlerin. Das letztere freilich im besten Sinne. Man braucht sich nur Lina Carstens vorstellen, um zu wissen, daß auch diese Rolle bestens besetzt ist. So bietet der Film recht viel Freude, gute Unterhaltung und manche weise Lehre. — Im Beiprogramm die neue Deutsche Wochenschau und ein guter Kulturfilm.

## Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

„Bist du eigentlich nach Garmisch gefahren, um mich mit deinen dummen Eifersüchteleien zu langweilen? Denn du bist doch wieder einmal eifersüchtig, lieber Peter! Sonst wärest du nämlich gar nicht hier!“ Sie spricht ganz ruhig, mit einem begütigenden Lächeln auf den Lippen. Aber Dr. Förster bemerkt es nicht.

In seiner Rocktasche knistert noch Violas frivoles Schreiben, das sie, seine Frau, anspringert. Es ist ja Lüge, was da drin steht, sagt er sich und kann es doch nicht unterlassen, Rose und sich selbst zu quälen. Warum zeigte sie sich ihm gegenüber auch jetzt von dieser verletzenden Kühle?

„Meine Gegenwart ist dir wohl ungewohnt! Ich störe vielleicht euer zärtliches Zusammenspiel, wie?!“ Klingt seine Stimme ironisch.

„Mähige dich gefälligst!“  
„Nun, jedenfalls stelle ich fest, daß du noch vor kaum zwei Stunden sehr wach und munter in den Armen des Herrn Thomas Thies gelegen hast.“

„Nimm dich in acht, Peter! Du wirst gemein!“ Beendend wendet sich Rose von ihm fort. Sie hat Mühe, ihre Selbstbeherrschung zu wahren. Und sie atmet befreit auf, als diese häßliche Szene beendet ist, Peter ihr Zimmer verlassen hat.

Wenige Augenblicke danach hört Rose Holm, wie unten die Haustür geöffnet wird. Ein harter Schritt verhallt. Sie weiß, es ist ihr Mann. Dann nimmt ihn die Nacht auf, hält ihn ein in ihren dunklen, schweigenden Mantel.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.  
Der Ober Seppel hatte recht prophezeit. Am nächsten Tage regnete es, und auf den Bergen braute der Nebel.

Die Filmleute befanden sich in geteilter Laune. Viola dankte im stillen dem Wettergott, der ihr somit einen weiteren Aufenthalt in dem berühmten Olympiaort vergönnte. Außerdem war ihr Fuß heil. Noch glücklicher war Peter, weil er mit Rose zusammen sein durfte. Auch Aufnahmeleiter Häschens Gesicht drückte Zufriedenheit aus. Seiner Meinung nach konnte ihm eine Atempause nichts schaden.

Die andere Partei mit dem Schauspieleregisseur an der Spitze schaute Wut. Der Film sollte zu einem bestimmten Termin spielfertig sein, und Thies wußte, wieviel

Aus den Nachbargemeinden  
Holzbrunn. Am Feldengeburtstag gedachte die Gemeinde in einer würdigen Feier der für Deutschland Gefallenen. Zellenleiter St. Schütz und Kameradschaftsführer Seeger hielten Ansprachen. Anschließend an die Feier wurden in einer Veranstaltung der Kameradschaft im „Köhl“ Wehrmachtsfilme vorgeführt.  
Calmbach. Der Gärtler Friedrich Wildpret von hier erhielt das vom Führer verliehene Treubienstehrenzeichen für 50jährige Dienstzeit bei der Firma Gebr. Sepp GmbH. in Pforzheim.

Neuenbürg. Dienstagfrüh wurde im Gewann „Schwarz Loch“ ein 60jähriger Mann aufgefunden, der halb erfroren war und völlig durchnäßte Kleider am Leibe hatte. Es wurde festgestellt, daß sich derselbe von zu Hause in den frühen Morgenstunden entfernt hatte und vermutlich in die Enz gefallen war, sich aber wieder ans Ufer arbeiten konnte und dann vor Müdigkeit sich in den Heden niedergelegt hatte.

Wildbad. In den Hotels und Gebäuden der Staal. Badverwaltung arbeitet man fleißig, um Instandsetzungen auszuführen und da und dort nach dem Rechten zu sehen. Das Hotel „Quellenhof“, das letzten Sommer geschlossen war, wird in der Kurzeit 1941 seine Porten wieder öffnen, ebenso das staal. Badhotel und das Hotel „Sommerberg“. Schon finden sich nach und nach die ersten Hotelangestellten ein. Die Kurfaal-Lichtspiele haben ihren Frühjahrsbetrieb auch wieder aufgenommen. Wildbad wird auch in diesem Jahr seine Aufgabe als volkstümliches Heilbad erfüllen.

wir von früh bis spät durch unsere Arbeit in Anspruch genommen seien.“  
Er drückte dem Boten ein Trinkgeld in die Hand. Der eilt mit einer Verbeugung fort.  
„Und falls es nun morgen wieder regnet?“ äußert die Schauspielerin ihr Bedenken.  
„Dann verzichte ich wenigstens gern auf das englische Gabelfrühstück!“  
„Ich natürlich auch,“ entgegnet Rose und erklärt ihrem Mann: „Weißt du, diese Mikrok Chase sprach uns beide vor kurzem

## Morgen erwartet uns alle die Wehrmacht zu Gast.

Die Spenden für das Kriegs-WBW. sind der Ausdruck unseres Dankes.

im Rezejimmer an. Eine unympathische Person, fürchtbar neugierig. Wir werden sie kaum los.“

„In welchem Alter befindet sich die wertere Dame?“ interessiert sich Viola mit einem Blick auf Thomas.

„Im höchst gefährlichen,“ ironisiert er leicht.

„Was wollte sie denn so viel von euch wissen?“

„Sie fragte mich zum Beispiel,“ berichtet Thies weiter, während er sich eine Zigarette anzündet, „ob meine Küsse im Film echt sind, oder ob ich bloß markiere.“

„Und Ihre Antwort?“ forscht Peter Förster rasch.

„Im Film ist alles echt,“ lacht Thomas.

Nach beendeter Pause begibt sich die Kapelle wieder aufs Podium. Im Saal klingen langsam die Gespräche ab. Die Musiker stimmen ihre Instrumente. Gleich muß der zweite Teil des Konzerts beginnen. Da das heutige Programm den Filmleuten nicht sonderlich gefiel, brechen sie auf.

## Sechszwanzigstes Kapitel.

Zwei Wochen waren dahingeeilt. Wochen, in denen Thomas Thies und seine Gefolgschaft scharf und flott gearbeitet hatten. Nur einmal noch waren sie vom Regen gestört worden. Und nur einmal hatten sie sich einen dreifreien Tag gegönnt. Das Ehepaar Holm-Förster wieder versöhnt, benutzte ihn, um mit dem Auto nach Kloster Ettal und nach Oberammergau zu fahren. Thomas Thies und Viola, der „Damp“, erholten sich mit Schwimmen und Sonnen und Kaffeetrinken am Rießersee.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Rhein Deutschlands ewiger Strom

Eindrucksvolle Schrifttumsschau in Stuttgart

Stuttgart. Gauleiter Reichsstatthalter Mauer eröffnet am heutigen Samstagvormittag die große kulturhistorische Schrifttumsschau „Der Rhein — Deutschlands ewiger Strom“ im Ehrenmal der Deutschen Leistung im Ausland. Diese hochbedeutende politische, Buch- und Dokumentenschau, für die das Reichspropagandaministerium als Veranstalter zeichnet, wird vom Reichspropagandaaamt Württemberg durchgeführt. Gaupropagandaleiter Mauer, der Leiter des Reichspropagandaaamts, gab am Freitagnachmittag der Presse Gelegenheit zu einer Vorbesichtigung der Ausstellung, die es unternimmt, zum erstenmal das Gesamtbild des Rheins in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht darzustellen. Unzählige wertvolle Dokumente, Urkunden und Schriften, Leihgaben aus rheinischen Archiven und Instituten sowie der Württ. Landesbibliothek, legen beweiskräftig Zeugnis von dem Gefühl der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit nicht nur innerhalb dieses Gesamtlandes, sondern auch zum Reich selbst ab. Mit tiefen Eindrücken verläßt man die instruktive Schau, die das Interesse der breitesten Öffentlichkeit verdient. Sie ist täglich bis zum 20. April bei freiem Eintritt geöffnet.

## Sonderdienstbefehl der HJ.

NSDAP. — HJLJugend Standort Calw. Sonntag: Der Führerzug, NSD-Schar, sowie Freiwillige der HJ, treten um 12 Uhr am Rathaus an. Gemeinsames Eintopfen. Köffel mitbringen!

**Paulys Nährspeise**  
die neuzeitliche Vollkornkost für Säugling und Kleinkind in Flasche und Brei




## ...in Jorgt für's Großmutter!

Wäsche, die unnötig gerieben und gebürstet wird, geht vorzeitig entzwei. Wer Wäsche einreibt und vorwäscht, verbraucht unnütz Seife und Feuerungsmaterial. Und dabei ist Sparen beim Waschen so einfach! Wer am Abend vor dem Washtag mit Nenko Bleichsoda einweicht, hat die Wäsche am andern Morgen schon halb gewaschen: ohne Seife, ohne Arbeit, ohne Holz- und Kohlenverbrauch! Gründliches Eintweichen erleichtert dem „Waschpulver“ die Arbeit sehr.

**Hausfrau, begreife:  
Nimm Nenko, spar' Seife!**

# Neues aus aller Welt

## Volkschädlinge hingerichtet

Am Freitag sind der am 7. Dezember 1914 in Berlin-Neudölln geborene Heinz Hille und der am 20. Juni 1911 in Nixdorf geborene Kurt Stornia hingerichtet worden, die das Sondergericht Berlin als Volkschädlinge zum Tode verurteilt hat. Sie hatten gemeinschaftlich einen Fußgänger unter Ausnutzung der Verdunkelung überfallen und unter Mißhandlungen zu erpressen versucht. — Ebenfalls am Freitag ist der am 30. Mai 1895 in Bilsen geborene Wenzel Kraus hingerichtet worden, den das Sondergericht bei dem deutschen Landgericht in Prag als Volkschädling zum Tode verurteilt hat. Kraus, der bereits über vierzigmal vorbestraft ist, hat unter Ausnutzung der Verdunkelung einen Einbruchdiebstahl begangen. — Ferner wurde am Freitag der am 7. April 1912 in Wessola (Kreis Ples) geborene Viktor Dera hingerichtet, den das Sondergericht Kattowitz als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Dera, der bereits mehrfach wegen Raubs und Diebstahls schwer bestraft worden war, hat sich als Mitglied einer Räuberbande an drei schweren Raubüberfällen beteiligt und Polizeibeamte zu erschließen versucht.

## Den Ringfinger weggerissen

In Dingolzing (Niederbayern) hielt sich eine Bäuerin, die im Heustadel Hühnerneier ausnahm, auf der Leiter stehend, an

Versäumen Sie es diese Woche nicht, das sehenswerte Programm im Volkstheater Calw zu besuchen.

einem Balken fest. Plötzlich rutschte sie aus und blieb mit dem Ehering an einem vorstehenden Asthaken hängen. Durch ihr Eigengewicht wurde ihr der Ringfinger vom Gelenk völlig herausgerissen.

## Knaben von einem Blindgänger getötet

Im Gau Niederdonau fanden einige Jungen in einem durch Warnungstafeln deutlich bezeichneten Liebesgebiet einen Blindgänger, den sie trotz aller Warnungen zu unterzügen begannen. Bei dem unvorsichtigen Gantieren krepierete der Blindgänger und zerriß die zunächst stehenden drei Jungen.

## Mutige Tat von Pimpfen

Als die Jungen eines Fährleins bei Göttingen zum Geländespiel zogen, entdeckte ein Pimpf im Felde einen verdächtigen Mann. Der Junge verständigte seinen Gortendführer, der mit ihm und noch einem Pimpf den Mann stellte. Dieser entpuppte sich als französischer Kriegsgefangener, der geflüchtet war. Er wurde dem Gendarmeriemeister übergeben.

## Geistesranke entführt Knaben

In Magdeburg wurde ein einjähriger Junge, der vor einem Hause im Kinderwagen lag, entführt. Erst in den Abendstunden gelang es, den Jungen in einem anderen Stadtteil aufzufinden. Die Kriminalpolizei verhaftete eine 70jährige Frau, die geistesgestört ist und die als Täterin in Frage kommen dürfte.

## Lönendes Mahnmal für unsere Helben

Ein Ehrenmal für die gefallenen Helben des Kreises Torgau, wie es sich in Deutschland nur noch einmal, nämlich in Knittwin

findet, wurde feierlich seiner Bestimmung übergeben. In der von Reichsleiter Rosenberg vor einigen Jahren als nationalsozialistische Feierstätte eingeweihten Alltagskirche in Torgau wurde eine Orgel im Rahmen eines von der Partei veranstalteten großen Konzertes als Geldenorgel eingeweiht.

## Ein Fuchs sperrt zwei Hunde ein

In einem kleinen Orte in Nordschleswiga besaß sich dieser Fuchs ein Käuer mit fol-

## Altkasse

sind Rohstoffe für die deutsche Wirtschaft. Verzichtete sie nicht, läß sie nicht verkommen.

nen beiden Dadeln auf Fuchsjagd. Die Hunde liefen bald in einen Fuchsbau und gaben Laut, daß sie den Fuchs gefunden hätten. Dann aber kamen sie nicht mehr zu Tage. Als sie am anderen Tage sich auch noch nicht eingefunden hatten, wurde der Fuchsbau aufgegraben, und man fand die beiden Dadel, die der Fuchs in eine Höhle gesperrt hatte, noch lebend auf. Meißter Reinecke aber hatte durch einen zweiten Ausgang das Weite gefunden.

## Autobus in Stücke zerrissen

Auf der Landstraße Ntanbul-Adrianopol stieß bei Küttschül-Sichelmetzke in der Dunkelheit ein in voller Fahrt befindlicher Autobus mit einem schwerbeladenen Lastkraftwagen zusammen, wobei von den 31 Insassen des Autos neun auf der Stelle getötet und 16 teilweise sehr schwer verletzt wurden. Ein Schwerverletzter ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Der Autobus wurde bei dem Zusammenstoß förmlich zerrissen.

# Wirtschaft für alle

## Milcherzeugung um ein Viertel höher

Ein Erfolg der deutschen Landfrau  
Ein besonders eindrucksvolles Bild der Arbeitsleistung der Frau im Kriege bietet die Landwirtschaft, wo schon 1939 die 4,9 Millionen Männer über 5,9 Millionen Frauen gegenüberstanden. Dieser hohe Frauenanteil ist besonders auf das Anwachsen der weiblichen mithelfenden Familienangehörigen zurückzuführen. Die Frau ist an den Leistungen der Erzeugungsschlacht und der Abwehr des englischen Lufthungrerobers keineswegs maßgeblich beteiligt. Ohne die Landfrau wären weder eine so gute Kriegsernte noch die hohen Leistungen in der Viehhaltung und in der Milchwirtschaft erzielt worden. In der Milchzeugungsschlacht wurde nicht nur die vom Reichsmarschall geforderte Mengenerfüllung von zwei Milliarden Litern erreicht, sondern insgesamt zweieinhalb Milliarden Liter Rohmilch abgeliefert. Das ist im entscheidenden Maße der Verdienst der Landfrau. Es kommt hinzu, daß die Landfrauen zugleich die Kinderreichen Mütter des Volkes sind, die mit der Höchstzahl von Goldenen und Silbernen Ehrenkreuzen ausgezeichnet wurden.

Heute wird verdunkelt:  
von 19.34 Uhr bis 7.25 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boe n e r, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoole, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wald GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

## Amtliche Bekanntmachungen

# Ausgabe der Zusatz-Kleiderkarte für Jugendliche

Die Ausgabe der Zusatz-Kleiderkarte für Jugendliche der Stadt Calw mit Borort Alzenberg, die zwischen dem 2. September 1922 und dem 1. September 1927 geboren sind, erfolgt am Montag, 24. März 1941 vormittags von 8—12.30 Uhr und nachmittags von 2.30—6 Uhr in der städt. Ausgabestelle für Bezugskarten, Marktplatz 30.

Bei der Ausgabe ist die 2. Reichskleiderkarte des Jugendlichen vorzulegen. Ohne Vorlage der Reichskleiderkarte kann eine Zusatz-Kleiderkarte nicht ausgegeben werden.

Calw, 21. März 1941.

Der Bürgermeister der Stadt Calw  
Ausgabestelle für Bezugskarten  
J. A. Lu h.

## Freundenstadt

Sch suche eine in Maschinen- und Kurzschrift bewanderte, selbstständig arbeitende

## Verwaltungsgehilfin

zu baldigstem Eintritt. Bezahlung nach L. O. N. Kost evtl. i. Hause. Handgeschr. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbittet Kreiskrankenhansverwaltung: M ö h n e r.

## Baureifes Grundstück

1000 bis 1500 qm groß, möglichst in Hirsau gegen bar zu kaufen gesucht. Preisangebot u. genaue Lage erbeten unter Chiffre C 100 an die Geschäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.

## Familien-Wappen

Unter Garantie historischer Richtigkeit, von anerkannt ältester Wappenmalerei — Künstl. Ausführung — Forschung kostenlos — Aufträge vermittelt: J. B. Neger, Calw, Kroneng. 9



## Mütter und Kind

nehmen gem das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat

## Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 a Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog. Vorkauf in Calw: Drogerie Verhoffer; Bad Liebenzell: Drogerie Himperich.

Bad Liebenzell, 22. März 1941

## Todesanzeige

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine herzensgute Frau, unsere liebe gute Mutter und Großmutter

## Mathilde Wohlgemuth

geb. Kurz

nach kurzer, schwerer Krankheit Freitag abend sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Der Gatte: **Georg Wohlgemuth**  
Musikdirektor a. D.  
Die Töchter: **Mathilde und Berta**  
Der Sohn: **Wilhelm Wohlgemuth**  
Kapellmeister  
Der Enkel: **Kurt J. H. im Felde**

Beerdigung: Montag 24. März nachmittags 2 Uhr.

Ottenbronn, den 21. März 1941

## Todesanzeige

Mein lieber Gatte, unser Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

## Ulrich Holzäpfel

ist heute früh nach langem, schwerem Leiden im Alter von 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

In tiefem Leid:

Die trauernde Witwe: **Dorothea Holzäpfel** geb. Koch  
**Ulrich Holzäpfel** mit Familie  
**Sofie Holzäpfel** mit Familie  
**Albert Kenschler** mit Familie,  
Ettlingen

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Kentheim, den 21. März 1941

## Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Helmgang meines lieben Mannes, unseres guten Großvaters und Onkels

## Michael Schnierle

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen

Bei uns opfert die Heimat an Gut und Besitz, was die Front nötig hat!

Im ersten Familien-Sonntagszeitung

## DIE POST

Jeden Freitag neu! 20 Pf.

„Hicoton“, altbewährt gegen

## Bettläsungen

Preis RM. 2.90. Steis vorrätig:  
Neue Apotheke, Calw.

## Eigenheim-Gutschein

Ich wünsche mir nach dem Krieg ein eigenes Haus zu bauen, das ca. RM. .... kosten soll. An Bargeld steht mir ein Betrag von RM. .... zur Verfügung. Ich bitte um kostenlose Zusendung Ihrer Prospekte und unverbindliche Beratung über Ihre

## Baugeld-Bereitstellung

Name: .....  
Beruf: .....  
Wohnort: .....  
Straße, Nr. ....  
Bitte ausschneiden und als Drucksache (3 Pfg.) einsenden an:  
**Süd-Union Hausparkasse A.-G.**  
Stuttgart-5, Olgastraße 110

Kaufe gut erhaltenen deutschen

## Wagen

darf nicht mehr als 12000 km gefahren haben. Angebote unter S. N. 67 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

## Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlächtereier Eugen Stöhr, Kirchheim S. Tel. 662 u. Köln/Rh.

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

## Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Wir haben selbst u. aus Vermögensverwaltungen i. d. Kapitalbeträge von 1.000—30.000 RM gegen gute I. u. II. Hypotheken z. günst. Bedingungen auszuleihen

u. bitten ernsthaftes Interess. um Angebote, mögl. unter Beifügung der Unterlagen. Bankgeschäft f. Hypotheken Richard Bauer Komm.-Ges. Stuttgart-N, Friedrichstraße 4.



## Meine Tochter tut das nicht

Hier wird ein sehr modernes und im Grunde ernstes Thema auf dem Umweg heiterer Unterhaltung angeschnitten. Mit namhaften Schauspielern wie:

Geraldine Kait, Rolf Wanka, Erika v. Theilmann, R. A. Roberts wird eine wahrhaft köstliche Komödie hingezaubert.

Ein reizvoller Kulturfilm:

„Dieses schöne Land ist der Steirer Land“ .....

Dazu die neue Wochenschau (Einmarsch in Bulgarien)

Vorstellungen: Freitag, Samstag, Sonntag je 19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr.

Jugendliche haben nur nachmittags zum Vorprogramm Zutritt

# VOLKSTHEATER Calw